

Zeitschrift: Schweizer Soldat + FHD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 58 (1983)

Heft: 7

Rubrik: Briefe an den Redaktor

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

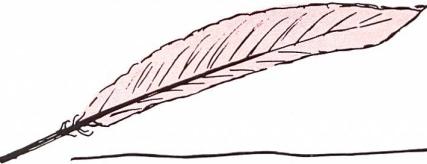
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Briefe an den Redaktor



Irrtum

(vgl Ausgabe 3/83 «Briefe an den Redaktor – «Militaria»»)

Wir beziehen uns auf Ihre Mitteilung in obenerwähnten Ausgabe betreffend Kauf von Gegenständen der Mannschaftsausrüstung und müssen Sie darauf aufmerksam machen, dass leider falsche Informationen abgedruckt wurden.

Die Kaufmöglichkeit zu den erwähnten Preisen gilt nur für Wehrmänner, welche aus der Wehrpflicht entlassen werden.

Für den Verkauf sind aufgrund Ihrer Aufstellung ohne Bedingung, sofern vorläufig, freigegeben:

Kleine Ex-Kapute, pro Stück Fr. 20.–
Hosen Ord 14, pro Stück Fr. 10.–
Verkauf durch kantonale Zeughäuser und eidgenössische Zeughäuser Chur und Sarnen

Gegenstände der Mannschafts- und Offiziersausstattung werden nur an Angehörige der Armee verkauft, sofern sie damit ausgerüstet sind und dieselben zufolge Verlust auf eigene Kosten ersetzen müssen.

Die Vorschriften (Verordnungen auf Stufe Bundesrat und EMD) sind eindeutig und gestatten keine Verkäufe von Ordonnanzgegenständen an Private.

Wir bitten Sie, eine entsprechende Richtigstellung vorzunehmen, damit Interessenten sich nicht unnötig in das Zeughaus begeben, wo sie abgewiesen werden müssen.

Kriegsmaterialverwaltung
Direktion der Zeughausbetriebe
Chef Sektion Persönliche Ausrüstung
Brunisholz

+

Friedensdienstverweigerer

(vgl Ausgabe 3/83 «Vorwort des Redaktors»)

Ich will nicht abstreiten, dass die Armee ihre Funktionen hat bei der Sicherung der Landesgrenzen und akzeptiere die Entscheidung der meisten Schweizer, dabei mitzuhelpen. Aber genauso müssen wir doch den Gewissensentscheid der Militärdienstverweigerer anerkennen, wenn sie aus verschiedenen Gründen den Militärdienst nicht vor sich verantworten können. Die Armee hat ja auch die Aufgabe, zur Sicherung der Menschenrechte beizutragen, sie darf deshalb nicht Anlass zu einem Verstoss gegen die Gewissensfreiheit sein.

Martin L aus B

Richtig, die Armee hat – neben vielen anderen – «auch die Aufgabe, zur Sicherung der Menschenrechte beizutragen». Wer also den Wehrdienst verweigert, verweigert auch die Sicherung der Menschenrechte. Einverständnis? Vorläufig, Herr Martin, ist die staatsbürglerische Pflicht zum Militärdienst noch in unserer Bundesverfassung verankert, und ich hoffe, dass sie es auch bleiben wird. Friedensdienstverweigerer verstossen gegen die Bundesverfassung und haben die entsprechenden Folgen zu tragen. Es handelt sich nicht darum, etwas zu anerkennen oder zu tolerieren, sonst gäbe das ja auch für jene wenigen, die sich weigern, ihre Steuern zu bezahlen oder anderweitig und noch gravierender mit dem Gesetz in Konflikt kommen.

+

Der «entsetzliche» Zinnsoldat

(vgl Ausgabe 4/83 «Vorwort des Redaktors»)

Bravo! Major Hans B aus Z

Was ich denke, haben Sie in Ihrem Vorwort treffend zu Papier gebracht. Ich danke Ihnen.

Maja Z aus H

Es wäre besser, unsere Kinder, vor allem die, die sich später in führenden Rollen in Staat und Politik und im Journalismus bewähren müssen, hätten ihre ersten Erfahrungen in diesen Branchen beim Spiel mit den Zinnsoldaten gesammelt, als später Menschen und Völker mit diesen zu verwechseln.
– Ihre nicht gerade Zinn-, aber Soldatin.

Grfhr F M aus S i Pr

Ich habe die von Ihnen kritisierte Radiosendung ebenfalls gehört und mich darob geärgert. Nach dem Lesen Ihres Vorworts fühle ich mich wieder aufgestellt.

Elsbeth Sch aus K

Sie haben, Herr W Müller aus 4410 Liestal, mir einen bösen Brief geschrieben wegen dem «Hetzjournalismus», den ich in meinem Vorwort praktiziert hätte. Leider vergessen Sie, Ihre Adresse anzugeben, und auch im Telefonbuch konnte ich den W Müller nicht finden. So musste ich leider Ihre Zuschrift dem Papierkorb überantworten. Wem es in solchen Dingen an Mut gebreicht, wird wohl kaum verlangen können, ernstgenommen zu werden.

Merci Messieurs les militaires!

Leser Dr F de S aus B übergab mir einen Zeitungsausschnitt aus «La Suisse» vom 8. März 1983. Darin wird einem Schulkommandanten gedacht, dass er den Eishockeyspieler Peter Moser für einen Monat aus der RS beurlaubt hat, um sich auf die B-Weltmeisterschaft vorbereiten zu können. Dr de S hofft, dass es sich bei der Urlaubsdauer um einen Druckfehler handelt – ich hingegen vermute, dass sie stimmt. Abgesehen davon, dass die Schweizer Nationalmannschaft durch ihr jämmerliches Abschneiden den Dank an «Messieurs les militaires» nicht honoriert hat, scheint mir eine derart offensichtliche Bevorzugung unangemessen und vor allem ungerecht zu sein.

+

Kein Geld – keine Schweizer

Können Sie mir sagen, wer dieses Wort gesprochen hat und in welchem Zusammenhang das geschehen ist?
Oblt Hans R L aus O

Dieser ebenso unbedachte wie ungerechtfertigte Spruch wird dem französischen Schriftsteller Jean Racine (1639–1699) zugeschrieben. Er soll diese Kritik im Blick auf die Kosten der Schweizer Soldner in französischen Diensten geäussert haben. Näheres darüber steht geschrieben bei Gos «Schweizer Generäle» (Seiten 7 und 8). Die Eidg. Militärbibliothek in Bern lehrt Ihnen das Buch gerne aus.

+

Heisser Rock, statt feurige Märsche

Eine Unsitte breitete sich wie ein Krebsgeschwür unter den Spielen unserer Armee aus: Mehr und mehr wird Hot Rock und Jazz dargeboten, und die eigentlichen Militärmärsche geraten ins Hintertreffen. Unlängst ist mir die LP des Spiels eines Inf Rgt übergeben worden, auf der kein einziger Marsch verzeichnet war. Ich finde das schade, und ich wundere mich, dass diese abwegige Entwicklung toleriert bzw sogar gefördert wird.

Kpl Heinz D aus F

Ich wundere mich auch!

Unter der Leitung von Prof. Dr. H. R. Kurz organisieren wir regelmässig militärwissenschaftliche Reisen

Partisanenkrieg in Jugoslawien

7 Tage, 11.–17. September 1983, Preis Fr. 1275.–

Eine Reise in unbekannte Gebiete Jugoslawiens, die auch sehr interessante kulturelle Einblicke vermittelt. Unter anderem besteht die Möglichkeit, verschiedene Stützpunkte der Kämpfe in Original zu sehen. Eine Waldstellung, das Spitalgelände sowie das Hauptquartier von TITO.

Auf unserer militärwissenschaftlichen Reise

China / Hongkong

12.–30. August 1983, sind noch 2 Plätze frei

Auskünfte Programme Anmeldungen:

marti

8036 Zürich, Kalkbreitestrasse 69, Telefon 01 461 44 55
3001 Bern, Hirschengraben 8, Telefon 031 26 06 31
3283 Kallnach, Telefon 032 82 28 22